Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare

Band: 25 (1974)

Nachruf: Werner Schnyder : 26.5.1899 - 26.3.1974

Autor: Helfenstein, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erinnert sei hier an die Studie über "Bürgermeister Rudolf Brun und die Zürcher Revolution von 1336" und an die zweibändige "Geschichte von Stadt und Landschaft Zürich" (1945) - , sei es durch die rege Editionstätigkeit des Archivs, und auch die Beaufsichtigung der Zürcher Gemeindearchive wurde keineswegs vernachlässigt. Gewiss beanspruchte Largiadèrs Wirken an der Universität, wo er als Extraordinarius die historischen Hilfswissenschaften vertrat, und in mancherlei, auch internationalen Gremien wie etwa dem Comité international des sciences historiques oder der Pius-Stiftung für Papsturkunden und mittelalterliche Geschichtsforschung, seine Zeit und Kraft, doch kamen die dabei angeknüpften Beziehungen dem Archiv wiederum reichlich zustatten. Sie spiegeln sich in der 1958 dem Fünfundsechzigjährigen überreichten Festschrift "Archivalia et historica", in deren Vorwort Werner Näf auf die schweizerischen Papsturkunden als den neuen grossen Gegenstand der Forschungsarbeit des Jubilars hinweisen konnte. Ihrer akribischen Sammlung und Untersuchung hat der Unermüdliche in der Folge seinen "Ruhestand" bis zur völligen Erschöpfung gewidmet; als er 1970 den dritten und letzten Band mit dem wichtigen Anhang über die Urkundenempfänger und ihre Archive abgeschlossen hatte, war seine Arbeits- und Lebenskraft gebrochen. Nun hat ihn der Tod von langwierigem Leiden erlöst.

Werner Schnyder doktorierte 1925 mit einer vielbeachteten, auch methodisch interessanten Untersuchung über "Die Bevölkerung von Stadt und Landschaft Zürich vom 14. bis 17. Jahrhundert". Professor Nabholz vermittelte ihm anschliessend den Auftrag, die Quellen zur Zürcher Zunftgeschichte bis 1798 und zur Wirtschaftsgeschichte bis 1500 zu bearbeiten, die Schnyder je in zwei Bänden 1936 und 1937 vorlegen konnte. Eben zu dieser Zeit verliess Walther Glättli altershalber seinen Posten als Sekretär-Adjunkt, und damit bot sich die erwünschte Gelegenheit, Schnyders erprobte Fähigkeiten in den Dienst des Staatsarchivs zu stellen. Als Glättlis Nachfolger zunächst, bald als wissenschaftlicher Assistent, dann 1956/58 als

Adjunkt und endlich vom 1. Juli 1958 bis zu seinem auf den 30. Juni 1964 erfolgten Rücktritt als Staatsarchivar ging er hier mit der ihm eigenen zähen Beharrlichkeit zu Werke. Allein schon Zahl und Gewicht seiner hauptsächlichen Publikationen zeugen von einer imponierenden Leistung: genannt seien neben den Steuerbüchern, an deren Edition er vom 3. bis zum 8. Bande bedeutenden Anteil hatte, der zweite Supplementband zum Zürcher Urkundenbuch (1957), die ergänzenden "Urbare und Rödel der Stadt und Landschaft Zürich" (1963), die Zürcher Ratslisten 1225 bis 1798 (1962), die Manuskript gebliebene Sammlung von Nachträgen zu den Eidgenössischen Abschieden des 15. Jahrhunderts. Aus seiner unablässigen Beschäftigung mit den archivalischen Quellen ging ausserdem eine Fülle von kleineren Beiträgen und meist sozial- und wirtschaftshistorisch ausgerichteten Studien hervor, von denen nicht wenige im Zürcher Taschenbuch erschienen sind, das Schnyder von 1933 bis 1957 redigierte. Wie er neben aller amtlichen Belastung auch noch so aufwendige Freizeitarbeiten wie die "Geschichte der Familie Rahn von Zürich" (1951) und die grossenteils von ihm verfasste "Geschichte der Gemeinde Wallisellen" (1952) unter Dach zu bringen vermochte, bleibt sein Geheimnis. In seinen späten Jahren wandte er sich nochmals dem seinerzeit für die Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte zusammengetragenen Material zu und vervollständigte es im Hinblick auf eine Darstellung des mittelalterlichen Handels und Verkehrs über die Bündner Pässe, zu der ein Quellenband 1973 gedruckt wurde. Werner Schnyder war kein bequemer Vorgesetzter, und oft hatte der profunde Kenner der Archivalien Mühe, im Umgang mit seinen Mitarbeitern den rechten Ton zu finden. Ueber Konflikte, die daraus gelegentlich entstanden, ist jedoch längst Gras gewachsen - zurück bleibt ein Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit. Dieser Dank gilt nicht zuletzt zwei Neuerungen im Archivbetrieb, mit denen der nun Verstorbene in aller Stille Entscheidendes für die weitere Entwicklung des Zürcher Staatsarchivs und die Sicherung seiner Bestände vollbrachte. Er war es nämlich, der schon kurz nach seinem Eintritt in den Staatsdienst

den Anstoss dazu gab, dass die neu einlaufenden Aktenzugänge nicht mehr gemäss bisheriger Uebung auseinandergerissen und in mehr oder weniger glücklicher Weise nach Sachbetreffen neugeordnet wurden, sondern dass man sie fortan in ihrer bei den abliefernden Behörden erwachsenen Tektonik bestehen liess. Mit dem Uebergang vom Pertinenz- zum Provenienzprinzip wurde einer Forderung der modernen Archivlehre entsprochen und den Archivbeamten eine unfruchtbare, ihnen mehr und mehr über den Kopf gewachsene Bemühung abgenommen. Dem Schutz des unersetzlichen Archivgutes gegen Kriegsschäden und Elementarkatastrophen diente sodann die von Schnyder mit ausdauernder Energie an die Hand genommene Sicherungsverfilmung; sie hat bis heute dazu geführt, dass rund 1200 ausgelagerte Mikrofilmspulen mit etwa einer Million Aufnahmen den Fortbestand wenigstens von Teilen unserer kostbarsten Ueberlieferung gewährleisten.

Bei aller Verschiedenheit war eines den drei Archivaren gemeinsam, deren Leben und Wirken in der hier gebotenen Kürze mehr gestreift als gewürdigt werden konnte: sie wussten sich einer Aufgabe verpflichtet, die weit über die kurze Spanne unseres Daseins hinausgreift. Dass keiner sie je lösen wird und doch jeder sein Bestes zur Lösung beiträgt, darin liegen Demut und Stolz ihres Berufs, der ihnen Berufung war.

Ulrich Helfenstein